

20. AKF Jahrestagung

2. bis 3. November 2013

Tagungsort:

bbz Berlin Wannsee

Grenzüberschreitungen - Frauengesundheit in einer globalisierten Welt



Arbeitskreis Frauengesundheit

in Medizin,
Psychotherapie und
Gesellschaft e.V.

unabhängig - überparteilich

Der Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin,
Psychotherapie und Gesellschaft e.V. ist unabhängig
und überparteilich.

An der Konzeption und Vorbereitung der AKF-Jahres-
tagung 2013 haben mitgewirkt:

Karin Bergdoll, Mary Dewery, Erika Feyerabend, Gudrun
Kemper, Regina Schäfer-Maier, Prof. Dr. Sabine Scheff-
ler, Dr. Viola Schubert-Lehnhardt.

Hinweis für die Mitgliedsfrauen des AKF e. V.:

Die Mitgliederversammlung findet am Freitag,
01.11.2013 von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr statt.

20. AKF-Jahrestagung

Grenzüberschreitungen – Frauengesundheit in einer globalisierten Welt

Globalisierungsprozesse beeinflussen Frauen in jeglichen Lebenslagen, von der Gesundheitsversorgung bis zur Arbeitswelt. Wie geht es Frauen in unterschiedlichen sozialen Schichten und Berufsgruppen in einem nahezu durchgängig ökonomisierten Gesundheitssystem in verschiedenen Ländern? Was erreichen die Frauen mit ihren Netzwerken und Projekten über Grenzen hinweg? Welche Lebensrealitäten treffen Frauen und Mädchen in Kriegs- und Nachkriegszeiten und welche Wege zu mehr Solidarität können wir nutzen? Welche Rolle spielen gegenwärtig Schönheitsnormen, Körperkult und der Frauenkörper als „Ware“ oder „Gabe“? Sind Barrieren beim Zugang zur Pille danach, Bevormundung von Frauen im Zusammenhang mit Schwangerschaftsabbruch und Einschränkungen der sexuellen Selbstbestimmung oder der § 218 nur bei uns ein Problem? Welchen psychischen Belastungen sind Frauen ausgesetzt und welche Bewältigungsstrategien können wir entwickeln?

Auch wenn viel „bewegt“ wurde: Viele „alte“ Fragen der Frauengesundheitsbewegung sind uns erhalten geblieben und neue geschlechtsspezifisch geprägte Hierarchien haben sich entwickelt.

Mit der 20. AKF-Jahrestagung 2013 wollen wir Raum und Gelegenheit bieten, die gegenwärtigen Fragen und Problemfelder zu betrachten, ohne sie zu beschönigen, und den Blick auf neue Initiativen, Projekte und Protestformen richten, die Frauen zum Schutz fragiler Fortschritte entwickeln.

Die Tagung schafft den Rahmen, sich gegenseitig zuzuhören und miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir wollen und können voneinander lernen und Bündnisse schmieden, für eine Welt, die Frauen zukünftig mehr Sicherheit, mehr Raum, Gewicht, Stimme und neue wie alte Wege zu Gesundheit erschließt.

Dr. Maria Beckermann
1. Vorsitzende des AKF

Für die Vorbereitungsgruppe:
Karin Bergdoll
Gudrun Kemper

Samstag, 2. November 2013

Tagesmoderation: **Juliane Beck, Gudrun Kemper**

ab 8.00 Uhr **Einlass, Anmeldung, Akkreditierung**

8.45 Uhr **Musikalische Begrüßung in der Eingangshalle mit „Sax de Deux“**

9.00 Uhr **Eröffnung der AKF-Jahrestagung
Dr. Maria Beckermann**
1. Vorsitzende des AKF

9.15-9.30 Uhr **Grußwort** des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

9.30-9.45 Uhr **REFERAT**
Ergebnisse des 11. Brüsseler International Women's Health Meetings

Referentin: **Dr. Catherine Markstein**

Am 11. Internationalen Treffen Frauen und Gesundheit in Brüssel (11. International Women Health Meeting (IWHM) - Women's Health and Human Rights: Let us Built the Future) haben 379 Frauen aus 54 Ländern teilgenommen. Das „IWHM“ ist seit mehr als 30 Jahren ein internationales Forum für Frauen verschiedener sozialer Schichten und Berufe: Aktivistinnen in feministischen Frauengruppen und Organisationen (grassroot movements), Ärztinnen, Frauen aus Pflegeberufen, Hebammen, Wissenschaftlerinnen und Juristinnen, die sich für einen feministischen Ansatz der Frauengesundheitsförderung einsetzen und reproduktive Frauenrechte und sexuelle Selbstbestimmung von Frauen verteidigen. Hauptziele sind Austausch von Wissen und Erfahrungen, das Aufzeigen von Konsequenzen von Missbrauch und Gewalt und die Entwicklung von Gegenmaßnahmen in unterschiedlichen Ländern. Themenschwerpunkte dieses Treffens waren Gesundheitsindikatoren wie Frieden, soziale Gerechtigkeit, Arbeit, Umwelt, Übermedikalisierung weiblicher Lebenszyklen etc. Auf der internationalen Konferenz als partizipativer Veranstaltung wurde ein Entwurf von Richtlinien zur Verbesserung der Frauengesundheit verabschiedet. Dr. Catherine Markstein stellt Inhalte, Schlussfolgerungen und diese Richtlinie erstmals in Deutschland vor.

09.45-11.00 Uhr **DISKUSSION MIT KURZSTATEMENTS
VON AKF-FACHFRAUEN**

20 Jahre AKF – 20 Jahre Vielfalt für Frauengesundheit

Themen:

- Gewalt gegen Frauen - **Karin Bergdoll**
- Schwangerschaft und Geburt
Prof. Dr. Beate Schücking
- Wechseljahre: Wider das negative Image
Dr. Maria Beckermann
- Brustkrebs: Rückblick und Stand - **Gudrun Kemper**
- Gesundheit von lesbischen und bisexuellen Frauen
Dr. Helga Seyler

Moderation: **Dr. Kerstin Wolff**

11.00-11.30 Uhr KAFFEPAUSE

11.30-12.15 Uhr **REFERAT**

Im Kampf gegen sexualisierte Gewalt – ohne systemischen Blick keine gesellschaftliche Veränderung

Referentin: **Dr. Monika Hauser**

So unterschiedlich die Lebensrealitäten von Frauen und Mädchen in Krieg, Nachkrieg und Friedenszeiten sind: Geschlechtsspezifische, strukturelle, sexualisierte, physische und psychische Gewalt bleiben doch für viele ein Kontinuum in ihrem Lebensalltag – wo auch immer. Die gesundheitlichen und sozialen Folgen sind für viele massiv und langfristig. Das öffentliche, fachliche und politische Bewusstsein für dieses Thema ist in letzter Zeit gewachsen, gleichzeitig entstanden Modellprojekte und Initiativen. Trotzdem gibt es nach wie vor kaum systematische Programme zur Eindämmung und Prävention von sexualisierter Gewalt. Und es stehen noch immer viel zu wenig fachlich adäquate Versorgungsangebote für Überlebende zur Verfügung. Hier ist weltweite Solidarität mit den Überlebenden gefordert. Diese drückt sich aus in der Klarheit unserer politischen Haltung gegen die andauernde Dynamik – auch in den Medien – Gewalterfahrungen zu individualisieren und gegen den rein symptomorientierten Blick auf das Trauma. Das bedeutet somit auch, uns gegen die Kommerzialisierung der Gesundheitsbranche zu stellen.

Solidarisches feministisches Bewusstsein, Interdisziplinarität und politische Menschenrechtsarbeit gehören hier unabdingbar zusammen. Dazu hat medica mondiale in rund 20 Jahren komplexe Erfahrungen gesammelt, nachhaltige Projekte aufgebaut und Fachstandards entwickelt.

Samstag, 2. November 2013

12.15-13.00 Uhr REFERAT

Verhältnisse zwischen Liebe, Sexualität und Begehren in Zeiten globalisierter Individualisierung

Referentin: **Prof. Dr. Margrit Brückner**

Gelingende Liebesbeziehungen und ein gelingendes Sexualleben stellen wichtige Facetten der Gesundheit von Frauen dar. Dieses Gelingen scheint in Zeiten der globalisierten Individualisierung immer mehr die Verantwortung der und des Einzelnen zu sein, während die ermöglichenden und behindernden Wirkungen vorherrschender Geschlechterarrangements in den Hintergrund getreten sind. Gesundheitlich zuträgliche Gestaltungsweisen und Gestaltungsmöglichkeiten sind jedoch ebenso abhängig von individuellen psychosozialen Entwicklungsprozessen wie von gesellschaftlichen Rahmungen. Diesen ineinander greifenden Bedingungen des Gelingens – und des Scheiterns – geht Margrit Brückner in ihrem Betrag anhand gesellschaftstheoretischer und psychoanalytischer Überlegungen nach.

13.00-14.30 Uhr MITTAGESSEN

14.30-14.45 Uhr REFERAT

Zur Wanderausstellung Frauenhandel: „Ohne Glanz und Glamour“

Referentin: **Christa Stolle**

Seit den 1990er Jahren lässt sich aufgrund von politischen und sozioökonomischen Veränderungen in vielen Regionen eine massive Verarmung feststellen, mit Auswirkungen und Folgen wie den Frauenhandel. Christa Stolle, Geschäftsführerin von Terre des Femmes, stellt die Ausstellung „Ohne Glanz und Glamour“ vor, die bei der 20. AKF-Jahrestagung als virtuelle Ausstellung mit Beamer gezeigt werden wird, und zeigt gesellschaftliche und politische Perspektiven und Auswege auf.

14.45-15.30 Uhr REFERAT

Frauenkörper als „Gabe“ und „Ware“

Referentin: **Dr. Mona Motakef**

Transplantationsmedizin braucht Organe, zunehmend auch von Lebendspender/innen. Reproduktionsmedizin braucht international zunehmend Eizellen von jungen Frauen, für Frauen nach der Menopause, für die Krebstherapie, für die Forschung oder „designten“ Nachwuchs. Die geschlechterpolitischen Seiten der Transplantationsmedizin sind wissenschaftlich wie öffentlich bisher wenig thematisiert. Dabei sind Geschlechternormen auch hier ausgesprochen wirksam.

Samstag, 2. November 2013

Zum Beispiel in den Aufklärungskampagnen für die Organspende, die mal als „heroischer Akt“ (für Männer) inszeniert wird, mal als Akt der Nächstenliebe besonders für weibliche Ansprechpartnerinnen. National wie international sind Frauen in der Praxis der Lebendspende das „Organe spendende Geschlecht“, insbesondere innerhalb familiärer Beziehungen. Im bezahlten Organhandel führen Frauen altruistische Motive an, während Männer die Organabgabe eher heroisch oder monetär begründen. Auch im Feld des internationalen Eizellhandels/Eispendens spielen Familien- und Geschlechternormen eine Rolle. Die Soziologin Dr. Mona Motakef hat die Wirksamkeit dieser Normen in verschiedenen nationalen Kontexten aufgespürt und analysiert Körper als „Gabe“ und als „Ware“ unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten.

15.30-16.00 Uhr KAFFEEPAUSE

16.00-18.00 Uhr **PARALLELE WORKSHOPS**

WORKSHOP 1: WERDE WIE DU SEIN SOLLST! SCHÖNHEITSNORMEN UND BEHINDERUNG

Moderatorinnen: **Rebecca Maskos, Erika Feyerabend**

Die geltenden Schönheitsnormen und chirurgischen Korrekturangebote richten sich vor allem an Frauen, ob jung, ob von ersten Altersspuren „bedroht“ oder schon „gezeichnet“. Um den Schönheitsidealen zu entsprechen, reichen Mode und Schminke nicht mehr aus. Die Korrekturangebote gehen mittlerweile unter die Haut – in Form von chirurgischen Eingriffen. Die Zeiten, in denen Frauen mit Behinderung gar nicht als Geschlechtswesen wahrgenommen wurden, scheinen der Vergangenheit anzugehören. Der behindertenbewegte Ruf der 1980er Jahre: „Krüppelsein passt in keine Mode“ gehört ebenso der Vergangenheit an. Frauen können „trotz“ Behinderung beruflich erfolgreich sein, gelobt werden und den erwähnten Schönheitsidealen nacheifern. Rebecca Maskos und Erika Feyerabend fragen nach, wie Frauen mit und ohne Behinderung mit neuen Rollenbildern, mit „inklusiven“ Erwartungen, mit normierenden oder „wunscherfüllenden“ Angeboten von Medizin und Schönheitschirurgie leben. Was können wir voneinander lernen, um Distanz zu halten gegenüber grenzüberschreitenden Normen der Gegenwart – ob jung, alt oder behindert?

WORKSHOP 2: SCHÖN WAHNSINNIC – KONSTRUKTION VON KÖRPERKULT

Moderatorinnen: **Alena Thiem, Yvonne Franck, Any-Body Deutschland**

5000 Bildern in Werbung, Zeitschriften, im Internet usw. sind Menschen in westlichen Gesellschaften aktuell wöchentlich im Durchschnitt ausgesetzt. Was auf diesen 5000 Bildern meist zu sehen ist, sind allerdings keine Alltagsmenschen sondern Illusionen, die ständig suggerieren, dass der perfekte, makellose Körper nur eine Frage von Disziplin und ständiger Bemühung ist, dass nur genügend Geld, Zeit und Anstrengung investiert werden müssen, um dem gezeichneten Ideal entsprechen zu können. Das Ideal weist die immer gleichen Attribute auf: jung, gesund, hellhäutig und schlank gilt heute für Frauen und Männer gleichermaßen. Doch obwohl der Druck, ständig nach der eigenen vermeintlichen Bestform zu streben, auf nahezu alle Menschen, und zunehmend sogar bereits auf Kinder ausgeübt wird, sind Frauen und Mädchen in unserer Gesellschaft häufiger von den Auswirkungen der medialen Omnipräsenz eines sehr festgelegten, unrealistischen Bildes des weiblichen Körpers betroffen. Im Workshop werden gesellschaftliche Auswirkungen sowie Folgen dieses Körperkults für die Gesundheit von Mädchen und Frauen diskutiert und Wege für gesundheitspolitische Möglichkeiten der Veränderung gesucht.

Die Initiative AnyBody Deutschland, Teil des internationalen, von Susie Orbach gegründeten Netzwerkes „Endangered Bodies“, setzt sich für mehr körperliche Vielfalt in Medien und Gesellschaft ein. Körpernormierungen nach herrschenden Schlankheits- und Weiblichkeitsidealen, Alter, Gender oder z.B. Hautfarbe werden unter soziopolitischen Gesichtspunkten analysiert, als Problem thematisiert und Wege für die Entwicklung eines positiven Umgangs mit dem eigenen Körperbild werden aufgezeigt.“

WORKSHOP 3: GLOBALISIERUNG UND PSYCHISCHE BELASTUNG

Moderatorin: **Prof. Dr. Sabine Scheffler**

Jedes Jahrhundert beschreibt symbolisch für die herrschende Kultur eine Krankheit für Frauen, so im 19./20. Jahrhundert die Hysterie und die Depression. Wird es im 21. Jh. „Burnout“ oder die Funktionalität des Körpers sein? Zusammenhänge zwischen der Alltagswelt von Frauen, sozialpolitischen Strukturen und frauenspezifischen Bewältigungsmechanismen sowie Reaktionen der Gesundheitssysteme werden sichtbar gemacht, um sodann Strategien des Umgangs auf der persönlichen, aber auch der gesundheitspolitischen Ebene zu entwickeln.

WORKSHOP 4: GEWINN GESUNDHEIT®: VERBESSE- RUNG DER GESUNDHEITSVERSORGUNG BEI HÄUS- LICHER UND SEXUALISierter GEWALT

Moderatorinnen: **Marion Steffens, Andrea Stolte**

Gewalt ist einer der größten Risikofaktoren für die Gesundheit von Frauen. Die vielfältigen und schwerwiegenden Gesundheitsbelastungen werden jedoch selten mit einer vorhandenen Gewaltbelastung in Zusammenhang gebracht. Von Unterbauchbeschwerden über Herz-, Kreislauferkrankungen bis zu Depressionen und Substanzmittelkonsum, das Ignorieren eines vorhandenen Gewalthintergrundes fügt den Betroffenen schwere gesundheitliche Schäden zu. Trotz vielfältiger Bemühungen finden Ansätze medizinischer Intervention bei häuslicher Gewalt jedoch keinen Eingang in die Regelversorgung. Vorhandene Leitlinien, Empfehlungen und Handreichungen erreichen vor allem im Bereich häuslicher Gewalt wenig Praxisrelevanz und zwar unabhängig vom Geschlecht des Gesundheitsanbieters.

Der Workshop lädt dazu ein, die Chancen einer wirksamen medizinischen Gewaltintervention anhand des Programms Gewinn Gesundheit® kennen zu lernen.

WORKSHOP 5: FRAUENGESUNDHEIT UND KRANK- HEITSERFAHRUNG ONLINE:

www.krankheitserfahrungen.de

Moderatorin: **Dr. Christiane Holmberg**

Über das Internet als grenzüberschreitendem Medium wird Gesundheitsinformation weltweit abgerufen, Bilder von Krankheit und Gesundheit entstehen und bedienen den Markt. Therapien werden beeinflusst, Forderungen an die Medizin entstehen. Einen anderen Ansatz bietet das im Rahmen des nationalen Krebsplans geförderte Projekt www.krankheitserfahrungen.de. Es wurde an der Oxford Universität entwickelt (healthtalkonline.org und youthhealthtalkonline.de) und existiert für mittlerweile rund 100 Krankheitsbilder. Für dieses Projekt werden individuelle PatientInnenerfahrungen gesammelt und über eine Datenbank (Database of individual Patients Experience, abgekürzt DIPEX) zugänglich gemacht. Die Interviewstudien werden dabei nach wissenschaftlichen Kriterien ausgewertet, aufbereitet und online in Überblickstexten und persönlichen Geschichten mit ausgewählten Video- oder Audiodateien präsentiert. Als Informationsbasis zu Erfahrungen und Sichtweisen von Betroffenen können sie Unterstützungsmöglichkeiten bieten und bei diagnostischen oder therapeutischen Entscheidungsfindungen helfen. Im Gegensatz zu vielen Webseiten, Foren und Chatrooms werden die Beiträge bei krankheitserfahrungen.de wissenschaftlich begleitet und vermitteln eine größere Bandbreite an Erfahrungen.

Die Inhalte stehen auch für eine Nutzung im Rahmen von Aus- und Weiterbildung in der Medizin zur Verfügung und die Interviews können für wissenschaftliche Fragestellungen ausgewertet werden. krankheitserfahrungen.de wird in Deutschland gefördert im Rahmen des Förderschwerpunkts „Chronische Krankheiten und Patientenorientierung“ u.a. durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Die Moderatorin stellt das Projekt am Beispiel Brustkrebs vor.

WORKSHOP 6: WOMEN'S HEALTH AND HUMAN RIGHTS: FRAUENGESUNDHEITSBEWEGUNG – VON DEN WURZELN IN DIE ZUKUNFT

Moderatorin: Dr. Catherine Markstein, FFGZ Brüssel

Die Moderatorin geht mit den Teilnehmerinnen handlungsorientierten Konzepten nach, die dazu beitragen können, den partizipierenden Anteil von Frauen in allen Bereichen der Gesundheitsförderung zu erhöhen, Fremdbestimmung zu vermeiden sowie die Position von Frauen und Patientinnen im medizinischen Umfeld zu stärken. Zunächst wird dabei der Blick auf die historischen Wurzeln der Frauengesundheitsbewegung (self-help Bewegung in den USA und Autosanté in Kanada, IWHM international) gerichtet und im Weiteren angeknüpft an heutige Erfahrungen aus der Arbeit in den Frauengruppen. Es geht um die Frage, wie Frauen sich selbst für politische Aktionen auf nationaler und internationaler Ebene stärken können (empowerment), um aus Beispielen des Erfahrungsaustausches beim 11. International Women's Health Meeting (IWHM) in Brüssel zu lernen und Entscheidungen und Veränderungen für ein frauengerechteres Gesundheitssystem in ihrem Interesse zu beeinflussen. In der globalisierten Welt, die uns mit ihren sozialen und ökologischen Einflussfaktoren umgibt, ist es wichtig, neue weltweite autonomere Frauengesundheitsnetzwerke zu entwickeln. In der Arbeit mit Frauengruppen, die sich mit Gesundheitsfragen beschäftigen, ist die feministische Intervention, die viele Frauengesundheitszentren und Kollektive als Schlüsselement in ihre Arbeit einbauen, ein interessantes Instrument. Dabei geht es um Hierarchieabbau, die Förderung von Solidarität zwischen Frauen und um das Entwickeln gemeinsamer Wege, Bündnisse, Brücken und Vertrauen zwischen „Beratenden“ bzw. „Behandlerinnen“ (Akademikerinnen und Fachexpertinnen) einerseits und Frauen, die Leistungen in Anspruch nehmen andererseits.

Samstag, 2. November 2013

WORKSHOP 7: MÄDCHENGESUNDHEIT HEUTE – BELASTUNGEN, RESSOURCEN, HANDLUNGSANFORDERUNGEN, WEGE

Moderatorin: **Anna Rustler, FFGZ Hagazussa Köln**

Anknüpfend an die AKF-Jahrestagung zum Generationendialog (2012) gibt Anna Rustler mit ihrem Workshop den Anliegen der nächsten Mädchengeneration Raum. Der Workshop bietet die Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand zu schauen und stellt einige Beispiele und Daten zur Lage von Mädchen auf der Basis von UN-Health-Reports vor. Mädchen heute wollen raus aus der Opferrolle und sind doch vielschichtigen gesundheitlichen Ungleichheiten ausgesetzt, sei es aufgrund ihres Alters oder ihres Geschlechts. Gesundheitsgefährdende Praktiken, ungewollte Schwangerschaften, sexuell übertragbare Krankheiten oder Gewalterfahrungen sind nur einige Beispiele hierfür. Gender-Ungleichheiten haben zur Folge, dass Bedürfnisse von Mädchen nicht immer angemessen berücksichtigt werden oder der Zugang zu Gesundheitsförderung und Entwicklungsmöglichkeiten schwierig sein kann. Im Workshop wird u.a. ein kritischer Blick auf die gesundheitliche Situation, speziell auf die sexuelle und reproduktive Gesundheit, von Mädchen gerichtet. Die Moderatorin legt einen intersektionalen Ansatz zugrunde, der unterschiedliche Ursachen wie Armut, Herkunft oder Bildung berücksichtigt. Ansätze der Gesundheitsförderung für Mädchen werden aus der Praxis vorgestellt, Handlungsanforderungen für die Mädchenarbeit werden gemeinsam erarbeitet.

ab 18.00 Uhr **FILMVORFÜHRUNG**

„Ich dachte, ich bleibe auf der Straße.“ Ehemalige Bewohnerinnen des Interkulturellen Frauenhauses in Berlin erzählen ihre Geschichte.

Regie: Anne Frisius, Kamera: Ute Freund, Musik: Molly G (2011)

ab 19.30 Uhr **20 JAHRE AKF – MEHR ALS EIN GRUND ZU FEIERN**

AKF-Fest mit Tanz, Sekt und Musik



Sonntag, 3. November 2013

Tagesmoderation: **Dr. habil. Viola Schubert-Lehnhardt, Erika Feyerabend**

9.30-10.15 Uhr **REFERAT**

Frauenspezifische Gesundheitsarbeit – Gerechtigkeit, Differenz, Inklusion

Referentin: **Prof. Dr. Ruth Großmaß**

In den 20 Jahren seit Gründung des AKF ist im Bereich von Gesundheitspolitik und Gesundheitsversorgung viel Arbeit geleistet worden, die zu einer besseren Wahrnehmung frauenspezifischer Anliegen und einer insgesamt höheren Gendersensibilität im Gesundheitswesen beiträgt. Im selben Zeitraum hat sich jedoch auch die politische Landschaft verändert – Europa ist größer geworden, neue soziale Probleme sind zu lösen und globale Konflikte bleiben nicht außen vor. Der Vortrag wird die damit verbundenen Herausforderungen aufgreifen und mit Bezug auf Theorien der Gerechtigkeit (Nussbaum, Honneth) und Konzepte der Differenz (Butler, Rawls) danach fragen, was Geschlechtergerechtigkeit heute bedeuten kann.

10.15-11.30 Uhr **REFERAT**

Standardisierung ohne Körper und Pflege – Überlegungen zur Ökonomisierung des Gesundheitswesens

Referentin: **Mascha Madörin**

Ohne Standardisierung der Leistungen wäre eine Ökonomisierung des Gesundheitswesens nicht möglich, jedenfalls nicht so, wie sie heute durchgesetzt wird. Eine der größten Herausforderungen in der feministisch-ökonomischen Debatte zu Effizienz und Kosten des Gesundheitswesens liegt in den Besonderheiten aller personenbezogenen Dienstleistungen und in der Komplexität jeglicher Arbeit an und für Menschen. Sie unterscheidet sich elementar von Arbeitsprozessen in der Güterproduktion, welche letztlich die ökonomischen Theorien aller Denktraditionen geprägt haben. Dies ist besonders ausgeprägt sichtbar einerseits an der heutigen Kostenkontrolle von Pflegearbeit – vorwiegend eine Arbeit von Frauen – und andererseits am Umgang mit Schwangerschaften und Geburt.

11.30-12.30 Uhr **MITTAGSIMBISS**

12.30-13.15 Uhr **REFERAT**

Fragile Fortschritte – Ein internationaler Blick auf die Geschichte der sexuellen Selbstbestimmung von Frauen

Referentin: **Prof. Dr. Dagmar Herzog**

Sonntag, 3. November 2013

Die 1960er und 70er Jahre brachten große Fortschritte im Kontext sexueller Rechte als Menschenrechte. In den 1980er und besonders 1990er Jahren wurde die Umsetzung vieler dieser Ideen in innovative Gesetze und maßgebende Richtlinien erwirkt – im europäischen Recht sowie in internationalen Organisationen. Doch seit der Jahrtausendwende sehen wir wieder Rückschritte – in Europa, in den USA und global. Vor dem Hintergrund der historischen Perspektive treten unterschiedliche Dimensionen der gegenwärtigen Lage hervor: Die Gegner legen sexuellen Minderheiten Steine in den Weg und torpedieren Versuche, die weibliche Selbstbestimmung zu erweitern und zu konkretisieren. Aber auch die misslichen und ungelungenen Argumentationsstrategien von Sexualrechtsaktivistinnen kommen antifeministischen Gegnern gelegen. Sie ermöglichen es, feministische Ansätze und Denkweisen zu diskreditieren und zu missbrauchen. Der Missbrauch feministischer Ansätze und Denkweisen führt bis hin zu furchtbaren militärischen Interventionen und wird zugleich für die Rechtfertigung ökonomischer Ausbeutung benutzt. Wichtige gegenwärtige Initiativen, couragiert-brillante Proteste, beeindruckende Organisationen mit neuen Ressourcen und nachdenklich-differenzierte Analysen in Dagmar Herzogs Vortrag zeigen dennoch neue Wege zur Festigung des fragilen Fortschritts der Frauenbewegung auf.

13.15-14.45 Uhr **PODIUMSDISKUSSION**

Gespräche über Geschlechterverhältnisse, Umwelt und Gesundheit international

Mascha Madörin (Expertin für feministische Wirtschaftstheorie und –politik sowie Care Ökonomie, Basel)

Prof. Dr. Dagmar Herzog (Historikerin, City University of New York)

Dr. Catherine Markstein (Ärztin im FFGZ, Brüssel)

Alexandra Caterbow (WECF e.V., München)

Prof. Dr. Carol Hagemann-White (AKF, Osnabrück)

Moderation: **Ulrike Hauffe** (Landesbeauftragte für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau in Bremen)

14.45-15.30 Uhr **BILANZ DER TAGUNG**

Dr. Maria Beckermann, 1.Vorsitzende des AKF

Ausklang: trio sol'Arte, Latino-blues

ca. 15.30 Uhr **ENDE DER TAGUNG**



Referentinnen:

Juliane Beck, München

Fachreferentin für Frauengesundheitsfragen in München. Schwerpunkte sind Gender Mainstreaming in der Gesundheitsversorgung, Vernetzung der Berufsgruppen rund um die Geburt, Kaiserschnittinformationen und kommunale Frauengesundheitsnetzwerke. Im Nebenberuf Rechtsanwältin mit familienrechtlicher Kanzlei und außerdem Mitglied des AKF.

Internet: www.juliane-beck.de

Dr. med. Maria J. Beckermann, Köln

Frauenärztin, Psychotherapie, 62 Jahre alt, lebt seit 1970 in Köln, seit 2009 verpartnert mit Fritz Wild. Von 1984 bis 2010 als Frauenärztin niedergelassen in gynäkologischer Gemeinschaftspraxis mit psychosomatischem und psychoonkologischem Schwerpunkt. Freie Zusammenarbeit mit der Stiftung Warentest, IQWiQ (Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen), BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung).

Seit 2010 Dozentin für ärztliche Weiterbildung in Psychosomatischer Grundversorgung am Universitätsklinikum Bonn und am Peking Union Medical College Hospital, China. Seit 2008 Erste Vorsitzende des AKF e.V. Seit 2005 im Beirat der DGPF (Deutsche Gesellschaft für Psychosomatik in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe). Gründungsmitglied (1981) und Vorstand der Frauenberatungsstelle <FrauenLeben> in Köln.

Internet: www.akf-info.de und www.frauenlernenleben.de

Karin Bergdoll, Berlin

Diplompädagogin, Experte für Frauengesundheitspolitik mit Schwerpunkten wie Mädchenbildung, Gewalt gegen Frauen, Situation von Migrantinnen, Networking, Mitbegründerin des Netzwerk Frauengesundheit Berlin, Mitarbeit im Interkulturellen Frauenzentrum S.U.S.I. Berlin, bis 2005 Leiterin des Referats „Frauen in besonderen Problemlagen“ der Berliner Senatsverwaltung für Frauenpolitik, 2. Vorsitzende des AKF

Internet: www.akf-info.de

Prof. Dr. Margrit Brückner, Frankfurt/Main

Soziologin, Gruppenanalytikerin und Supervisorin (DGSv), tätig an der Fachhochschule Frankfurt, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit bis 2012 – jetzt pensioniert und als Lehrbeauftragte aktiv; zusammen mit Prof. Dr. Monika Simmel-Joachim Vorsitzende des Arbeitskreises „Häusliche Gewalt“ des vom Justizministerium einberufenen Präventionsausschusses des Landes Hessen; Vertrauensdozentin im Studienwerk der Heinrich Böll Stiftung; zahlreiche Veröffentlichungen über Geschlechterverhältnisse, Gewalt gegen Frauen, Frauen- und Mädchenprojekte, das Unbewusste in Institutionen, Internationale Care-Debatte; derzeitiges Forschungsprojekt: Wer sorgt für wen? Sorgeprozesse und Netze des Sorgens im Kontext sich wandelnder Geschlechter- und Generationenbeziehungen.

Internet: http://www.fh-frankfurt.de/de/fachbereiche/fb4/ansprechpartnerinnen/professorinnen/margrit_brueckner.html

Alexandra Caterbow, München

Magister in Politischer Wissenschaft, Soziologie und Sozialpsychologie, arbeitet seit 2000 im Bereich Nichtregierungsorganisationen und Umweltpolitik, u.a. bei oekom und IFOK, seit 2007 bei Women in Europe for a Common Future e.V. (WECEF). Sie leitet dort den Bereich Chemikalien und

Gesundheit, in diesem Rahmen zahlreiche Veröffentlichungen zu den Themen Frauen- und Kindergesundheit und Chemikalien sowie Repräsentation von Frauen- und Umweltorganisationen weltweit bei UN-Konferenzen.
Internet: www.wecf.eu

Erika Feyerabend, Essen

Erika Feyerabend ist Sozialwissenschaftlerin, arbeitet als freie Journalistin und ist seit Jahren im biopolitisch ausgerichteten Verein "BioSkop-Forum zur Beobachtung der Biowissenschaften" engagiert sowie im wissenschaftlichen Beirat der Hospizvereinigung „Omega – mit dem Sterben Leben e.V.“ Seit 2013 ist sie auch als Projektmitarbeiterin dem AKF e.V. verbunden.

Internet: www.bioskop-forum.de

Yvonne Franck, Hamburg

Yvonne Franck ist eine Politologin aus Hamburg, die in den Bereichen Bildung und Kultur tätig ist. Nach der Arbeit als Projekt-Koordinatorin eines edukativen Theaterprojektes und als Festival- und Marketing-Assistentin in Spanien und Schottland, ist sie aktuell als Programm-Koordinatorin an einer Hamburger Schule tätig. Als Gründerin des deutschen Verbandes des Endangered Bodies Netzwerkes, „AnyBody Deutschland“, setzt sie sich für mehr körperliche Vielfalt in Medien, Werbung und Gesellschaft ein und wirbt für deren positive Wahrnehmung und Akzeptanz, abseits normierter Schönheitsideale.

Internet: www.facebook.com/AnyBody.Deutschland

Prof. Dr. Ruth Großmaß, Berlin

Studium der Philosophie, Germanistik und Pädagogik; nach langjähriger Tätigkeit in der Hochschulberatung seit 2004 Professorin für Ethik an der Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin. Publikationen zu Gender/ Beratung/ Therapie/ Ethik. Exemplarisch genannt seien: zusammen mit Christiane Schmerl Herausgeberin von „Feministischer Kompass, patriarchales Gepäck“ (1989); „Leitbilder, Vexierbilder und Bildstörungen“ (1996), „Psychische Krisen und sozialer Raum“ (2000), zusammen mit Edith Püschel „Beratung in der Praxis“ (2010) und zusammen mit Gudrun Perko „Ethik für soziale Berufe“ (2011).

Internet: <http://www.ash-berlin.eu/hsl/index.phtml?id=433>

Prof. Dr. Carol Hagemann-White, Osnabrück

Professorin i.R. für Allgemeine Pädagogik / Frauenforschung an der Universität Osnabrück. Hagemann-White war wissenschaftliche Leiterin des Forschungsinstituts Frau und Gesellschaft Hannover 1992-1997; Mitgründerin des AKF und Mitautorin des Frauengesundheitsberichts, wurde ausgezeichnet mit dem deutsch-schwedischen Humboldtpreis für Forschung 1998. Seit 2002 arbeitet sie vor allem in der europäischen Vernetzung und Politikberatung. Arbeitsschwerpunkte sind Intervention und Prävention bei Gewalt im Geschlechterverhältnis, geschlechtsspezifische Sozialisation, Frauengesundheitsförderung, Gleichberechtigungspolitik, europaweite Evaluation politischer Maßnahmen gegen Gewalt für den Europarat sowie für die Europäische Kommission. Sie leitet derzeit ein EU-Projekt über das Aufeinandertreffen kultureller Unterschiede bei Strategien zum Schutz vor Gewalt und über die Ethik des Eingreifens in das Leben der Betroffenen.

Ulrike Hauffe, Bremen

Seit 1994 Landesbeauftragte für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau in Bremen; 1976-1994 Dipl.-Psychologin, Psychotherapeutin, Geburtsvorbereiterin, Vorsitzende des Ausschusses für Frauen- und Gleichstellungsangelegenheiten des Deutschen Städtetages; Mitglied im Nationalen Netzwerk Frauen und Gesundheit, Mitglied im Verwaltungsrat der BARMER GEK. Mitglied im Kuratorium des Müttergenesungswerks, Mitglied in der gesundheitspolitischen Kommission der Heinrich-Böll-Stiftung – Mehr Gesundheitseffizienz und Mitglied im AKF.

Internet: www.zfg.bremen.de

Dr. Monika Hauser, Köln

Dr. Monika Hauser ist Gründerin und geschäftsführendes Vorstandsmitglied von medica mondiale e.V. in Köln. Nach Berichten von Massenvergewaltigungen fuhr die ausgebildete Gynäkologin 1992, mitten im Krieg, in die bosnische Stadt Zenica. Dort baute sie im April 1993 zusammen mit lokalen Fachfrauen ein Frauentherapiezentrum für im Krieg vergewaltigte Frauen und Mädchen auf. Kurz danach begann die Arbeit der internationalen Hilfs- und Frauenrechtsorganisation medica mondiale. Sie unterstützt weltweit traumatisierte Frauen und Mädchen durch medizinische Versorgung, psychosoziale Beratung, Existenzgründung und rechtliche Beratung. 2008 erhielt Monika Hauser den Right Livelihood Award, den Alternativen Nobelpreis. Für ihren herausragenden Einsatz in Kriegs- und Krisengebieten zeichnete das Land Nordrhein-Westfalen sie Ende 2012 mit dem Staatspreis NRW aus.

Internet: www.medicamondiale.org

Prof. Dr. Dagmar Herzog, New York

Historikerin mit Schwerpunkt in Holocauststudien, Religions- und Sexualgeschichte; seit 2005 am Graduate Center der City University of New York. Zahlreiche Veröffentlichungen zur modernen deutschen und europäischen Geschichte sowie zur Politik der evangelikalen Rechten in den USA. Neueste Publikationen: *Sexuality in Europe: A Twentieth-Century History* (Cambridge 2011); (als Hg.) *Brutality and Desire: War and Sexuality in Europe's Twentieth Century* (Basingstoke 2009); *Sex in Crisis: The New Sexual Revolution and the Future of American Politics* (New York 2008) und *Die Politisierung der Lust: Sexualität in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts* (München 2005). Dagmar Herzog arbeitet zur Zeit an einer Geschichte der Psychoanalyse in der Nachkriegszeit und beleuchtet diese unter Aspekten wie Gewalt und Begehren.

Internet: <http://www.cuny.edu/about/people/faculty/bios.html?profName=dagmarherzog&profile=0>

Dr. A. Christine Holmberg (Dr. phil., M.P.H.), Berlin

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie sowie an der Berlin School of Public Health, Abteilung für Epidemiologie und Public Health der Charité Universitätsmedizin Berlin (stellv. Leitung, Aufbau einer Arbeitsgruppe für sozialwissenschaftliche Onkologieforschung). Promotion am Institut für Europäische Ethnologie der HU Berlin über das Krankheitserleben von Brustkrebs. Cancer Prevention Fellow am National Cancer Institute in Bethesda, USA (2002-2006). Master in Public Health in Epidemiologie (2003).

Internet: http://bsph.charite.de/ueber_uns/team/wissenschaftliche_mitarbeiterinnen/christine_holmberg

Gudrun Kemper, Berlin

Mitglied im Vorstand des AKF seit 2008. Autorin, Bibliothekarin, seit über einer Dekade engagiert in der Frauengesundheitsbewegung, Mitarbeit in verschiedenen Frauengesundheitsorganisationen. Buchveröffentlichung „Jede Neunte ... Frauen berichten von ihren Erfahrungen mit Brustkrebs“, Orlanda Frauenbuchverlag, Berlin 2003, 2004. Projektmitarbeit Breast Cancer Action Germany.
Internet: www.bcaction.de

Mascha Madörin, Basel

Ökonomin, Jg. 1946, arbeitet freischaffend zu Wirtschaftspolitik und Gender, Care-Ökonomie und öffentliche Finanzen. Von 1976-1980 lehrte und forschte sie an der Universität Moçambique und war Mitglied der UNRISD-Studie. Das United Nations Institute for Social Development (UNRISD) untersuchte ländervergleichend die Care-Ökonomie in aller Welt.

Dr. Catherine Markstein, Brüssel

Ärztin, 1955 in Wien geboren, lebt seit 1983 in Brüssel, verheiratet, 4 Kinder. 22 Jahre Tätigkeit in Klinik und Wissenschaft, mit 48 Jahren (2003) berufliche Neuorientierung. Rina Nissim (Genf) und Mitarbeiterinnen des Feministischen Frauengesundheitszentrums Berlin waren richtungsweisend beim Einstieg in Theorie und Praxis des feministischen Frauengesundheitsansatzes. Von genderspezifischen Gesundheitskonzepten angeregt, gründet sie 2005 gemeinsam mit der Ärztin Dr. Mimi Szyper das Frauengesundheitszentrum Femmes et Santé (www.femmesetsante.be) in Brüssel. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Frauengesundheit folgen, u.a. Buchveröffentlichung gemeinsam mit Mimi Szyper: „Le temps de s’émanciper et de s’épanouir“, 2009, deutschsprachige Ausgabe „Gestern jung und morgen schön: Wechseljahre - Schluss mit den Vorurteilen“, Orlanda 2010. Seit 2009 ist Catherine Markstein die Koordinatorin der Plattform für Frauengesundheitsförderung.
Internet: www.pplateformefemmes.be

Rebecca Maskos, Berlin

Rebecca Maskos ist im Rollstuhl unterwegs und lebt mit der Glasknochenkrankheit. In Bremen und Berlin hat sie Psychologie und in Chicago Disability Studies studiert. Journalistisch wie wissenschaftlich arbeitet Rebecca Maskos in verschiedenen Projekten, zur Interessenvertretung von Frauen innerhalb von Einrichtungen der Behindertenhilfe, Beratung von gewaltbetroffenen Frauen und Mädchen mit Behinderung. Sie bietet Weiterbildungen an und schreibt zu den Themen Benachteiligung behinderter Menschen, Disability Studies, Bioethik und soziale Bewegungen.
Internet: <http://maskos.wordpress.com>

Dr. Mona Motakef, Duisburg

Die Diplom-Soziologin war von 2005 bis 2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Essener Kolleg für Geschlechterforschung (EKFG) im Schwerpunktbereich „Soziomedizinische Genderforschung“. Für ihre Dissertation „Körper Gabe. Ambivalente Ökonomien der Organspende“ erhielt sie den Nachwuchspreis der Sektion Soziologie des Körpers und des Sports der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS). Sie promovierte am Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians Universität München, arbeitete am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), war Visiting Research Fellow am King’s College London und arbeitet seit Januar 2011 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich für Soziale Ungleichheit und Geschlecht des Instituts für Soziologie an der Universität Duisburg-Essen.
Internet: <http://www.uni-due.de/soziologie/motakef.php>

Anna Rustler, Köln

Sozialarbeiterin (B.A.) und Masterstudentin im Fach „Empowerment Studies“ an der Fachhochschule Düsseldorf. Neben ihrer Tätigkeit im Bereich sozialer Dienste für Menschen mit Behinderung engagiert sie sich seit Januar 2013 im Feministischen Frauengesundheitszentrum Hagazussa in Köln mit dem Schwerpunkt „Mädchengesundheit“.

Internet: <http://www.frauengesundheitszentrum-koeln.de/>

Prof. Dr. Sabine Scheffler, Köln

Diplom-Psychologin, psychologische Psychotherapeutin, Supervisorin, (DGSv), Professorin (i.R.) FH Köln, Institut für Geschlechterstudien; Gastprofessur, Psychologie, Frauen- und Genderforschung Wien (1991 – 1996), Krems (2008), Lektorat Bildungswissenschaften Innsbruck (1991 – 2008), therapeutische und Beratungspraxis, Schwerpunkte: Frauen- und Geschlechterforschung, Arbeit mit Folgen von Gewalt und Diskriminierung, Sozialpsychologie.

Internet: www.dr-sabine-scheffler.de

Dr. phil. habil. Viola Schubert-Lehnhardt, Halle/Saale

Autorin zahlreicher Bücher zu historischen und aktuellen Fragen von (Frauen)Gesundheit. Mitglied der Enquete-Kommission des Thüringer Landtages zur „Wahrung der Würde menschlichen Lebens in Grenzsituationen“; Vizepräsidentin der humanistischen Akademie Deutschlands e.V.; Sprecherin der deutschen Mitglieder von Feminist Association of Bioethics; Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin e.V., Mitglied des AKF.

Internet: www.akf-info.de

Prof. Dr. Beate Schücking, Leipzig

Studium der Medizin an der Universität Ulm mit Auslandsaufenthalten in New York City und Paris. Berufsbegleitend absolvierte sie ein Philosophiestudium und eine Ausbildung zur Psychotherapeutin. 1989 wurde Beate Schücking Professorin für Medizin am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule München und befasste sich dort mit Frauengesundheit und sozialer Gerontologie. 1995 erhielt sie die Professur für Gesundheits- und Krankheitslehre an der Universität Osnabrück, wurde dort Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung und ist seit 2011 Rektorin der Universität Leipzig.

Internet: www.maternal-health.de

Dr. Helga Seyler, Hamburg

Frauenärztin im Familienplanungszentrum Hamburg. Daneben freiberufliche Tätigkeit mit Veröffentlichungen und Fortbildungen zu Themen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit. Als Gründungsmitglied seit vielen Jahren bei Charlotte e.V., dem Netzwerk lesbischer Ärztinnen aktiv. Mitglied der Fachgruppe Lesbengesundheit des AKF. Seminare und Veröffentlichungen zur gesundheitlichen Versorgung lesbischer Patientinnen. Aktuelle Buchveröffentlichung: Lesbische Ärztinnen. Erfahrungen und Strategien im Berufsleben. Frankfurt a.M., Mabuse 2013.

Marion Steffens, Schwelm

Marion Steffens ist Diplom-Sozialpädagogin und Geschäftsführerin des GESINE-Netzwerks Gesundheit.EN. Sie arbeitet seit mehr als 20 Jahren im Themenfeld Gewalt im Geschlechterverhältnis. Nach der Einrichtung eines Frauenhauses und einer Frauenberatungsstelle im Ennepe-Ruhr-Kreis hat sie sich im Jahr 2002 der Gesundheitsversorgung gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder zugewendet. Sie entwickelte die Idee eines

regionalisierten Gesamtkonzeptes zur gesundheitsbezogenen Intervention bei Gewalt. Hieraus entstand im Jahr 2004 mit GESINE das deutschlandweit erste regionale Netzwerk zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung bei Gewalt, das die ambulante und stationäre Versorgung in ein Interventionskonzept einbezieht.

Von 2008 bis 2011 war sie Projektleiterin des Bundesmodellprojektes MIGG Medizinische Intervention gegen Gewalt an Frauen. Marion Stefens ist für ihre Arbeit mehrfach ausgezeichnet worden – u.a. von der internationalen Organisation Ashoka und der Bosch Stiftung. Seit 2012 leitet sie gemeinsam mit Prof. Dr. Hornberg (Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld) das Kompetenzzentrum Frauen und Gesundheit NRW.

Christa Stolle, Berlin

Christa Stolle ist seit 1990 Geschäftsführerin und Mitglied des Vorstands von TERRE DES FEMMES. Die Ethnologin und Empirische Kulturwissenschaftlerin hat die Geschäftsstelle in Tübingen aufgebaut: Aus einer ABM-Stelle wurde inzwischen ein Team von 18 MitarbeiterInnen in Voll- und Teilzeit.

Internet: www.frauenrechte.de

Andrea Stolte, Schwelm

Andrea Stolte ist Sozialwissenschaftlerin, Fortbildungstrainerin und Gestalttherapeutin. Sie leitet die Frauenberatungsstelle im Ennepe-Ruhr-Kreis, arbeitet im Kompetenzzentrum Frauen und Gesundheit NRW und koordiniert das Netzwerk GESINE. Ihre Arbeitsschwerpunkte im Bereich Häusliche Gewalt und Gesundheit sind: Entwicklung von Konzepten für gewaltsensible Anamnese und Behandlung für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte. Sie bietet Fortbildungen an und sorgt für einen interdisziplinären Austausch zwischen GesundheitsanbieterInnen und MitarbeiterInnen der psychosozialen Beratung.

Internet: www.gesine-intervention.de

Alena Thiem, Hamburg

Alena Thiem ist eine Politologin und politische Aktivistin mit vielfältigen Interessensgebieten aus Hamburg. Aktuell arbeitet die Autorin im Bereich Projektkoordination/Öffentlichkeitsarbeit für die Nichtregierungsorganisation ProAsyl in Frankfurt am Main. Die Genderthematik und die Art wie wir – als politische Gesellschaft und als Individuen – unsere eigenen Körper behandeln, beobachtet sie seit langem in ihrem täglichen Leben genauso wie auf ihren vielen Reisen in fremde Länder und Kulturkreise. Insbesondere seit sie gemeinsam mit Yvonne Franck die deutsche Gruppe des internationalen Endangered Bodies Netzwerkes, AnyBody Deutschland, gegründet hat, setzt sie sich ehrgeizig für ein breitgefächertes Verständnis von körperlicher Schönheit ein.

Internet: www.facebook.com/AnyBody.Deutschland

Dr. Kerstin Wolff, Kassel

Historikerin, Studium der Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Kassel. Seit 1999 Forschungsreferentin bei der Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kassel und Redakteurin der Fachzeitschrift: „Ariadne. Forum für Frauen- und Geschlechtergeschichte“. Freie Mitarbeiterin der „Wir Frauen“ und Rednerin und Moderatorin auf Veranstaltungen zu feministischen Themen.

Internet: www.addf-kassel.de



Sax de Deux

ALLGEMEINE VERANSTALTUNGSHINWEISE

Veranstalterin:

Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e. V. (AKF)

Sigmaringer Str. 1; 10713 Berlin

Tel.: 030-86 39 33 16, Fax: 030-86 39 34 73

E-Mail: buero@akf-info.de

Zeiten:

Anmeldung am Tagungscounter:

Freitag 16 bis 18 Uhr, Sa und So jeweils ab 8 Uhr

Samstag, 2. November 2013, Eröffnung 9.00 Uhr bis

Sonntag, 3. November 2013, Abschluss 15.30 Uhr

Tagungsort:

Bildungs- und Begegnungszentrum Clara Sahlberg
Koblanckstraße 10; 14109 Berlin (Wannsee)

Tel.: (030) 80 67 13 – 0; Fax: (030) 80 67 13 – 560

E-Mail: bst.berlin@verdi.de

Internet: www.bbz.verdi.de

Programm im Netz:

www.akf2013.wordpress.com

Postanschrift:

Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V. (AKF)

Sigmaringer Str. 1; 10713 Berlin

Tel.: 030-86 39 33 16, Fax: 030-86 39 34 73

E-Mail: buero@akf-info.de

Tagungsgebühren:

Die **Teilnahmegebühren** sind inklusive Pausenverpflegung. Unverträglichkeiten bitte bei der Anmeldung angeben.

für 2 Tage	für AKF-Mitfrauen*	90 €
	ermäßigt	40 €
	für Nichtmitfrauen*	100 €
	ermäßigt	50 €

für 1 Tag	für AKF-Mitfrauen*	50 €
	ermäßigt	25 €
	für Nichtmitfrauen*	55 €
	ermäßigt	30 €

Ein Ermäßigungsnachweis kann am Tagungscounter bei der Anmeldung vorgelegt werden.

Übernachtung mit Frühstück im Tagungshaus Bildungs- und Begegnungszentrum Clara Sahlberg, Koblanckstr. 10, 14109 Berlin

Einzelzimmer:	59,50 €
Doppelzimmer:	89,50 €

Early Bird-Rabatt für Früh anmelderInnen:

Bei Überweisung bis zum 15.09.2013 wird ein Rabatt von 10,00 € gewährt.

Stornierung:

Bei Stornierungen bis zum 15.09.2013 werden bereits gezahlte Beträge voll erstattet. Ab dem 16.09.2013 entfällt der Anspruch auf Rückerstattung. Bitte beachten Sie, dass Sie bereits gebuchte Übernachtungen in den Hotels der Umgebung selbst stornieren müssen.

Festabend:

*Für die Teilnahme am Festabend sind 25,00 € zusätzlich zu entrichten.

ANMELDUNG ZUR TAGUNG

(bei der AKF-Geschäftsstelle)

Das Anmeldeformular im A4-Format zum Download finden Sie auf der Tagungswebseite unter www.akf2013.wordpress.com/anmeldung. Senden oder faxen Sie dieses direkt an die AKF-Geschäftsstelle oder nutzen Sie das Formular auf S. 25-26.

Fax: 030-86 39 34 73

Postanschrift:
AKF e.V.
Sigmaringer Str. 1
10713 Berlin

Die Zertifizierung für Ärztinnen und Psychologische Psychotherapeutinnen ist bei der Landesärztekammer Berlin beantragt.

Übernachtung in umliegenden Hotels:

Hotel Wannsee Hof

am S-Bahnhof Wannsee
ca. 2,1 km zur Tagungsstätte
www.wannsee-hotel.de

Hotel PETiT

Königstr. 10, 14109 Berlin
ca. 1,7 km zur Tagungsstätte
www.hotel-petit.de

Haus Sanssouci

Am großen Wannsee 60, 14109 Berlin
ca. 1 km zur Tagungsstätte
web.haussanssouci.com

Bitte buchen Sie Ihr Zimmer in den umliegenden Hotels rechtzeitig selbst.



Anmeldung

Fax: 030-86 39 34 73
An den AKF e.V.
Sigmaringer Str. 1
10713 Berlin

**Hiermit melde ich mich zur 20. AKF-Tagung „Grenz-
überschreitungen – Frauengesundheit in einer
globalisierten Welt“ verbindlich an.**

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!

Name:

Vorname:

Institution/Arbeitsbereich:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon/Fax:

E-Mail:

(bitte unbedingt angeben)

AKF-Mitglied: ja nein

Ich benötige
eine Kinderbetreuung: ja nein

Anzahl der Kinder: im Alter von

Ich möchte an folgendem Workshop teilnehmen:

- Workshop 1:** Werde wie du sein sollst! Schönheitsnormen und Behinderung
- Workshop 2:** Schön wahnsinnig – Konstruktion von Körperkult
- Workshop 3:** Globalisierung und psychische Belastung

Workshop 4: Gewinn Gesundheit®: Gesundheitsversorgung bei häuslicher & sexualisierter Gewalt

Workshop 5: Frauengesundheit und Krankheitserfahrung online: www.krankheitserfahrungen.de

Workshop 6: Women's Health and Human Rights: Frauengesundheitsbewegung

Workshop 7: Mädchengesundheit heute

Ich nehme an der Tagung teil und überweise die folgenden Tagungsgebühren:

2 Tage AKF-Mitglied 90 € Nichtmitglied 100 €
ermäßigt* AKF-Mitglied 40 € Nichtmitglied 50 €

1 Tag AKF-Mitglied 50 € Nichtmitglied 55 €
ermäßigt* AKF-Mitglied 25 € Nichtmitglied 30 €

(*Ermäßigung: Nachweis lege ich am Tagungscounter vor.)

Mittagessen und Pausensnacks sind in der Tagungspauschale enthalten.

Ich nehme am Festabend teil und überweise den Unkostenbeitrag in Höhe von 25 €.

Übernachtungen mit Frühstück

Einzelzimmer à 59,50 € Fr./Sa Sa./So.
Doppelzimmer à 89,50 € Fr./Sa Sa./So.

Bei Überweisung bis zum 15.09.2013 wird Ihnen ein Rabatt von 10 € gewährt.

Ich überweise also: €

Bankverbindung:

BLZ 290 500 00,
Konto-Nr. 10 49 04 40 09
Kennwort: AKF-Tagung 2013

Datum/Unterschrift:



trio sol'Arte

Wir danken dem Bundesministerium für
Familie, Senioren, Frauen und Jugend
für die Förderung der Tagung.

AKF[®] e.V.

Sigmaringer Str. 1
10713 Berlin

Tel: 030 – 86 39 33 16
Fax: 030 – 86 39 34 73

buero@akf-info.de
www.akf-info.de